



MAZ / Ruppiner Tageblatt vom 26.01.2004:

Dicke da

Rhinstadtnarren lachen Blasen: Knallerprogramm zur 50. Session

JULIANE WAGNER

FEHRBELLIN Der Frost hat Fehrbellin im Griff. Es ist schneestill in dieser klirrend kalten Nacht. Am östlichen Stadtrand jault ein Hund. Der Mond scheint milchig durch die dicke Wolkendecke. Ansonsten Finsternis.

Doch da: ein Licht. Für Sekunden öffnet sich die Tür des Fehrbelliner Hofes - gerade lange genug, um eine kleine Gruppe bunt kostümierter Gäste einzulassen. Schwülwarme Luftmassen mischen sich mit kaltem Wind, der die Musik hinausträgt in die Nacht.

Drinne steht die Luft. Ein Herr im Pailletensakko kontrolliert die Eintrittskarten. Freie Plätze - Fehlanzeige. Der Saal ist restlos ausgebuht. Dicht gedrängt sitzen Grafen und Cowboys. Nonnenroben und Netzstrümpfe drücken sich unter den langen Tafeln aneinander. Engel und Teufel teilen Tisch und Stuhl. Halb Fehrbellin ist angetreten, um dem Karneval Klub 50 Jahre nach seiner Gründung gebührend zum Geburtstag zu gratulieren.

Der revangiert sich seinerseits mit einem bunten Strauß aus fünf Jahrzehnten Comedy - ohne Büttensreden, ohne Eiferrat. Beides kommt dem FKK seit Jahren nicht ins Haus. Wenn im Rhinstädtchen das närrische Treiben einsetzt, zählen andere Traditionen.

Eine lässt sich von Natur aus nicht unterkriegen: die FKK-Gründerin Marianne Sternbeck, Mutter aller Rhinstadtnarren. Während im Saal die ersten Kostümierten auf die Stühle steigen, steht die zierliche Frau in einem stillen Winkel des Umkleideraums. Geht ein Kostüm kaputt, ist sie zur Stelle - Sicherheitsnadeln griffbereit.

Heute bangt sie um die goldenen Nähte an ihrem Kleid. Im langen, eng geschnittenen Schwarzen eröffnet Marianne Sternbeck die diesjährige Session des Klubs. Unter tosendem Applaus rollt ihre Kutsche in den Saal. Alle hier wissen: Ohne die Frau, die Ende März 82 wird, gäbe es den alljährlichen Ausnahmezustand nicht. Geleitet wird die Gründerin von ihren Nachfolgern - Prinz Jürgen, dem Altgedienten und Prinzessin Brigitte, seiner Angetrauten. Beide Sternbecks. Der FKK macht in Familie.

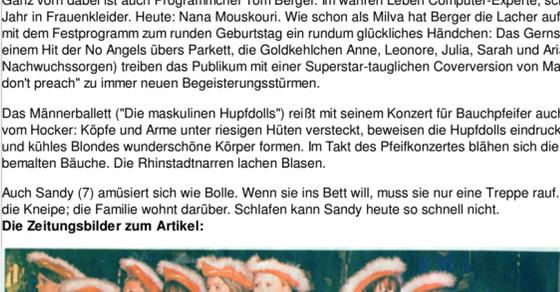
Auch Hansi Tulpenhügel, Moderator der Quizshow "Raschi, Raschi!", bekommt im Showprogramm Besuch von seiner Mutter. Die mimt Elisabeth Volkmann, schlackert hünnchengleich gackernd mit der roten Perücke und tippelt auf Absatzschuhen durch den Saal. Karel Gott findet alles hier "sehr lustig", entscheidet sich "ganz klassisch" für die Eins und muss eine berühmte Schlagercombo der 70er-Jahre zusammenstellen. Die Aufgabe glückt. Doch die Publikums-kandidatin (ein Rotkäppchen mit verdächtiger männlicher Beinbehaarung) hat am Ende die Nase vorn.

Ganz vorn dabei ist auch Programmchef Tom Berger. Im wahren Leben Computer-Experte, schlüpft er Jahr für Jahr in Frauenkleider. Heute: Nana Mouskouri. Wie schon als Milva hat Berger die Lacher auf seiner Seite. Und mit dem Festprogramm zum runden Geburtstag ein rundum glückliches Händchen: Das Gernseh-Ballett hüpfert zu einem Hit der No Angels übers Parkett, die Goldkehlchen Anne, Leonore, Julia, Sarah und Ariane (von wegen Nachwuchsorgen) treiben das Publikum mit einer Superstar-tauglichen Coverversion von Madonnas "Papa, don't preach" zu immer neuen Begeisterungstürmen.

Das Männerballett ("Die maskulinen Huphdolls") reißt mit seinem Konzert für Bauchpfeifer auch die letzten Muffel vom Hocker: Köpfe und Arme unter riesigen Hüten versteckt, beweisen die Huphdolls eindrucksvoll, dass Tanz und köhles Blondes wunderschöne Körper formen. Im Takt des Pfeilkonzertes blähen sich die mit Gesichtern bemalten Bäuche. Die Rhinstadtnarren lachen Blasen.

Auch Sandy (7) amüsiert sich wie Bolle. Wenn sie ins Bett will, muss sie nur eine Treppe rauf. Ihrem Papa gehört die Kneipe; die Familie wohnt darüber. Schlafen kann Sandy heute so schnell nicht.

Die Zeitungsbilder zum Artikel:



Funkig Mit einem Tanz der Funkegarde hat der Fehrbelliner Karneval Klub (FKK) am Sonnabend seine diesjährige Session eröffnet. Das Programm - traditionell mehr Comedy als Karneval - hat es diesmal ganz besonders in sich. Zum 50-jährigen Bestehen des Klubs hat der FKK einen bunten Stau aus fünf Jahrzehnten zusammengestellt. Vom Biergartenfest der 60er-Jahre geht's rasant bis ins Alptrauschiff der 90er-Jahre. Die MAZ ging mit auf die Zeitreise. FOTO: PETER GOSLAR



schmuckvergnügen: Der geballte Alt-Befinder Arbeiterturnverein spannt seine Muckis an. FOTOS VON PETER GOSLAR



Küss die Hand, Eure Hoheit: FKK-Gründerin Marianne Sternbeck.



Von wegen Schwerkraft: Das Sprungbrett des Arbeiterturnvereins macht aus den dicksten Kerlen grazile Flugobjekte.



Senioren mopsidel: Diese Rentner schwingen die vermeintlich altersschwachen Glieder erstaunlich munter zu moderner Beatmusik. Polonaise im Altersheim war gestern.



Pfeift sich eins: der waschechte Wildecker Herzube.



Singt sich eins: die Abba-Frauenfront rührt die Herzen.



Licht sich eins: Rotkäppchen in der Quizshow „Raschi, Raschi“.



Aus Spaß wird ernst. Und Ernst lernt jetzt laufen. Beim Wickeln dieses Brockens kommt Papa ganz schön ins Schwitzen.



Alles so schön bunt hier: Die Hippie-Fraktion feierte im Partnerlook. Neonfarbene Afros sind in Fehrbellin seitdem wieder in.



Ich lach mich schiiiiief! Jetzt pinkeln die hier schon in den Saal.



Was guckst du? Auch Großstadtgören müssen mal.



Schön ist es, auf der Welt zu sein: Anita und Roy Black schnulzten gleich zweimal um die Wette. FOTOS VON JULIANE WAGNER



Du, ich dachte, der Roy Black ist tot. Das muss ich mir gleich noch mal auf meinem neuen Fotoapparat angucken.

Quelle: [Märkische Allgemeine Zeitung](#), Ruppiner Tageblatt / 26.01.2004